



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

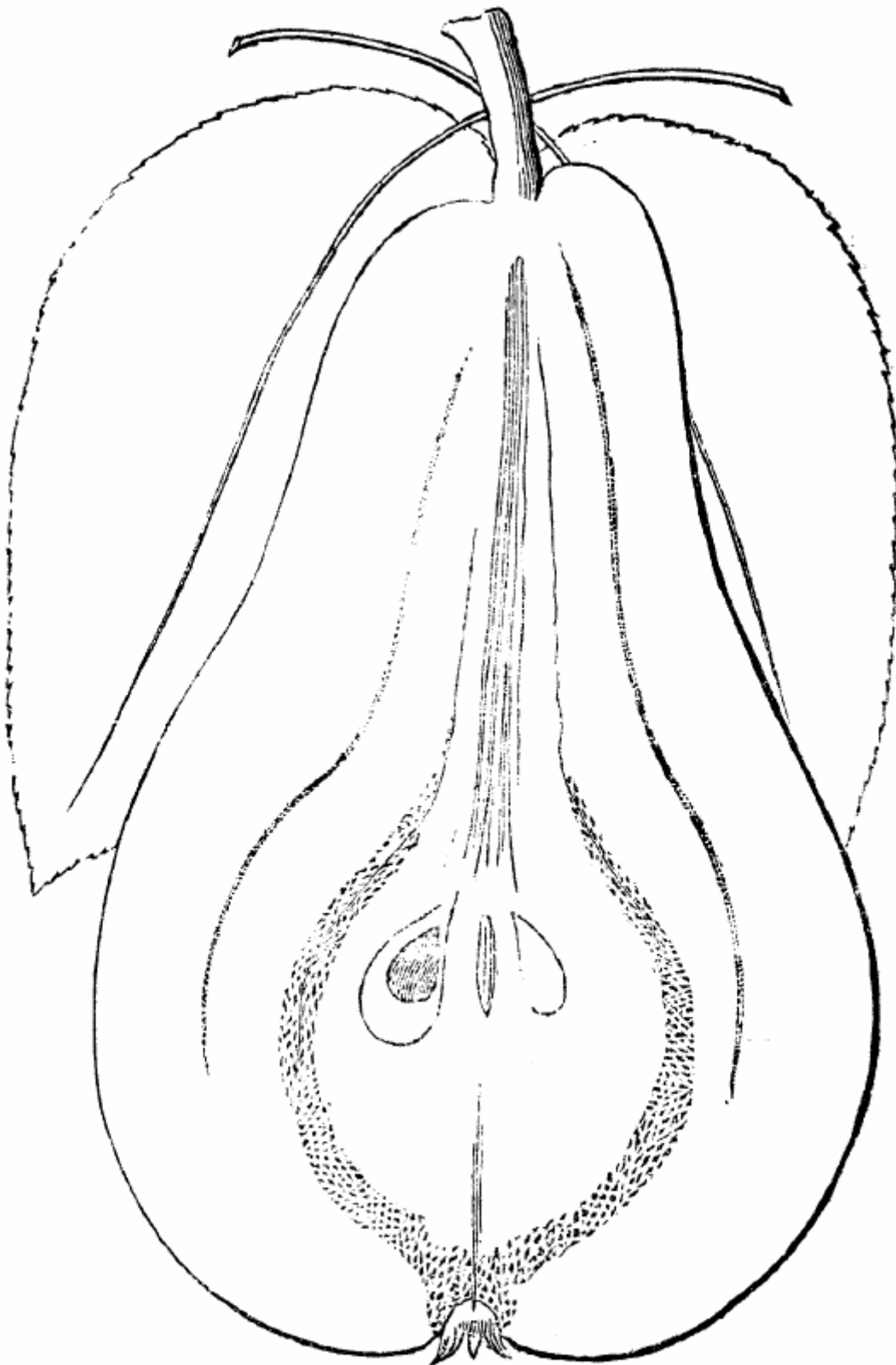


**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 470. Van Marum's Flaschenbirne. Dief II, 3. 2.; Luc. III, 2. a.; Zahn III, 2



Van Marum's Flaschenbirne. Bivort. (v. Mons.) • Stt.

Heimath u. Vorkommen: Biv. bekam den Baum, der 1850 zuerst trug, von Sim. Bouvier unter der van Mons'schen Nummer 1049, wozu sich in van Mons Catal. der Name van Marum mit dem Zusatze „par nous“ findet, so

daß sie also von Mons (wohl noch vor 1823) erzogen und nach dem bekannten holländ. Pflanzler benannt hat. — Die oft zu enormer Größe wachsende Frucht lag bei der Ausstellung in Namur in vielen Collectionen sehr prächtig vor und muß deshalb in Belgien und Frankreich bereits viel gepflanzt sein.

Literatur und Synonyme: *Biv. Alb.* II, S. 157: *Poire van Marum*. Hiernach *De Liron d'Air.*, *Descript.* I, S. 15, und *Tougaard*, S. 31. — Nach *Decaisne's Jard. fruit.* V, tab. 8 findet sie sich schon in *Noisette's Jard. fruit.*, 2. Edit., S. 150, tab. 70 (1832—39) als *Grosse Calobasse* (vergl. *Dittr.* III, 162) und in *V. Paquet's Journ. d'Hortic. pratiq.*, S. 317 (1847) als *Grise longue ou Frédéric Lelieur*. — Weitere Syn. sind nach *Biv. Triomphe de Hasselt* u. *Calobasse monstrueuse de Nord* und nach *Decaisne Carafon*, *Calobasse Carafon*, *Cal. impériale*, *Cal. monstre*, *Cal. Neckmans*, *Cal. royale*, welches letztere auch *Leroy* hat, während nach *Willermoz (Pom. de la France)* *Cal. de Nerckman* Syn. der *Beurré Sterkmans* ist. — *Baltet* bezeichnet sie als *Zierfrucht*, die in feinem Garten fehlen dürfe, es genüge ein kleiner Raum, der Baum sei fruchtbar ohne *Pincement*, gebeihe nicht auf *Quitte*, verlange kurzen Schnitt. — Mit der von *Diel* 1825 in *J. N. R. D.* III, S. 84 beschriebenen *Van Marum's Schmalzbirne*, *Beurré van Marum*, von v. Mons an *Diel* gelangt, darf sie nicht verwechselt werden. Letztere ist, wie ich sie von *Liegel* u. *Baumann* besitze, von der *Bd.* II, S. 113 des *Hdb.* beschriebenen *Brüsseler Zuckerbirne* nicht verschieden, auch kann ich sie nicht unterscheiden v. *Georg's* früher *Herbstbutterbirne*, *Beurré George*, *Diel N. R. D.* VI, S. 162, sowie von *Mezer* dickstieliger *B. Muskateller*, *Muscat d'hiver à grosse queue*, *Diel XXI*, S. 191, beide v. *Liegel* an mich gelangt, so daß sie wahrscheinlich von Mons ursprünglich unrichtig an *Diel* abgegeben hat.

Gestalt: wie oben; wegen des mangelnden Raumes wurde die Frucht nur in  $\frac{2}{3}$  der ihr zukommenden Größe gezeichnet. *Biv.* gibt sie von gleicher Form, 4" breit,  $6\frac{1}{2}$ " hoch, *Decaisne* ebensogroß, doch in der einen Frucht mehr birnförmig.

Kelch: klein, kurz- oder langblättrig, oft fehlerhaft, in kleiner seichter, regelmäßiger oder mit Beulen besetzter Senkung.

Stiel: meist kurz und dick, oft fleischig und gekrümmt, grünbraun, in seichter, enger, oft heuliger Vertiefung.

Schale: grün, später grüngelb, a. d. S. S. schwach geröthet, fast ringsum glatt bräunlich berostet, so daß die Birne grünlichbraun und wie eine große *Tougaard's* Flaschenbirne aussieht.

Fleisch: mattweiß, stellenweise gelblich, fein, kaum etwas körnig, doch mit einigen Fäden durchzogen, saftreich, schwach gewürzt süß, etwas matt, weil Zucker und Gewürz in zu geringer Menge vorhanden sind.

Kernhaus: hat fast keine Körnchen im Umkreise, Achse voll, Fächer verhältnißmäßig, mit hellbraunen, eirunden, kurz zugespitzten, oben ziemlich abgerundeten, plattgedrückten Kernen.

Reife und Nutzung: die Frucht reift im Oktober, bald früher, bald später, und es will der richtige Zeitigungspunkt gut getroffen sein, indem das Fleisch vorher geschmacklos und rübenartig, bald nachher aber schnell im Erweichen begriffen ist, ohne daß die Frucht die Farbe merklich ändert.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst in der Jugend stark, läßt aber bald nach u. ist nach *Decaisne* ziemlich fruchtbar (vgl. oben.) Ihre vollendete Größe soll die Frucht nur am Spaliere erlangen. — An den Sommerzweigen sind die Blätter (deren Form der Holzschnitt nicht richtig gibt) elliptisch, oft in der vorderen Hälfte am breitesten, am älteren Holze sind sie mehr oval, oft sehr groß, mit auslaufender Spitze, regelmäßig fein oder auch gröber, ziemlich scharf gesägt, glatt, dunkelgrün und glänzend, schwach schiff-, doch ziemlich stark sichelförmig, im rechten Winkel zu den starken steifen, weißlichgrünen Stielen stehend, feingeadert. — Sommerzweige lang u. stark, doch wenig gekniet, auch an der Spitze nicht verdickt, stellenweise jedoch, besonders nach der Spitze hin etwas mollig, von Farbe gelblichgrünbraun, nach oben schwach geröthet, mit feinen gelblichweißen Punkten.

J a h n.